

Pressespiegel 2021

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von **Group Marketing & Communications**

Datum **14.06.2021 / KW 23**



„www.leadersnet.at“, 13.06.2021

Admiral befördert sich für neue Kampagne ins "Wettall der Champions"

Kobza and the Hungry Eyes hat die Kampagne zum Start der Euro konzipiert.



KTHE-Geschäftsführer Rudi Kobza, Admiral-Online-Marketing-Leiter Lukas Mayer, Admiral-Geschäftsführer Paul Kozelsky, Admiral-Sport-Sponsoring-Leiter Kerstin Kitzmüller, Admiral-Geschäftsführer Felipe Ludeña und KTHE-Projektmanager Philipp Hagenauer © Richard Tanzer

Zum Start der Fußball Europameisterschaft hat Österreichs größter Sportwettenanbieter Admiral am Freitag seine neue Kampagne "Das Wettall der Champions" gelauncht. Die von der Kreativagentur Kobza and The Hungry Eyes (KTHE) entwickelte und konzipierte 360-Grad-Kampagne führt in das Universum des Sports. "Denn nur im 'Wettall der Champions' lässt sich die Größe und Vielfalt des Wett-Angebots von Admiral abbilden", teilt KTHE via Aussendung mit.

Neben einem Imagespot und fünf Produktpots, welche in Zusammenarbeit mit der renommierten Produktion UPP ("Wolverine", "Blade Runner 2049", "Skyscraper") und dem New-Media-Art-Studio "Data Groove" umgesetzt wurden, umfasst die Kampagne einen breiten Mediamix aus Print, Online und Social Media. Auch direkt in den Stadien wird die Kampagne österreichweit zu sehen sein.

Akustisch komplettiert wird die Kampagne von einem eigens komponierten Admiral-Fan-Song, der die Stadionatmosphäre unter die Haut gehen lässt. "Wir freuen uns sehr, dass wir pünktlich zum EM-Start die von unserer Agentur Kobza and The Hungry Eyes entwickelte tolle Kampagne launchen", so Paul Kozelsky, Geschäftsführer Admiral Sportwetten GmbH. KTHE-Chef Rudi Kobza ergänzt: "Admiral ist Wettmeister. Wer Europameister wird ist noch offen. Bis dahin reisen wir gemeinsam ins Wettall." (as)

Das große Zocken

In Deutschland wird das Online-Spielen um Geld erlaubt. Ein Milliardengeschäft wird legal. Der Staat will mitverdienen. Treibt er die Zocker damit Kriminellen in die Arme?

Von Daniel Mohr

Daniel Henzgen hat keinen leichten Stand. "In der politischen Diskussion werde ich oft angeschaut, als würde ich Hundebabys frühstücken", sagt er. Das macht Henzgen vermutlich nicht. Aber er vertritt als einer der Geschäftsführer von Löwen Entertainment die Interessen des größten Spielhallenbetreibers im Land, der zugleich einer der größten deutschen Spielautomatenhersteller ist. "Ich finde es eine Unverschämtheit und Hochnäsigkeit einer pseudo-intellektuellen Mittelschicht, die Besucher von Spielhallen pauschal als Gescheiterte gesellschaftlich abzuqualifizieren", schimpft Henzgen. Er zeichnet ein ganz anderes, fast schon idyllisches Bild. "Es ist der vielleicht letzte verbliebene Ort, wo sich Leute ohne soziale Schichtung bewegen können. Hier kann keiner mit einem 500-Euro-Schein den dicken Max markieren wie in der Spielbank. Hier sind alle gleich." Zehn Euro sind der maximale Einsatz. "Wir sehen hier ein Abbild der Gesellschaft, Partygänger vor dem Disco-Besuch ebenso wie Bewohnerinnen aus dem Altersheim, die den Geldeinwurf als Eintrittsgeld für die Teilhabe am Leben betrachten."

Rund 8000 Spielhallen gibt es derzeit in Deutschland. Gut 220 000 Spielautomaten stehen dort und in Gaststätten. Sechs Milliarden Euro betrug der Bruttospielertrag für die Anbieter mit staatlicher Lizenz vor Ausbruch der Corona-Seuche im Jahr. Das ist der Betrag, den die Spieler im Lauf des Jahres mehr in die Automaten eingeworfen haben, als sie wieder herausbekamen. Rechnet man das auf die fünf Millionen regelmäßigen Spielhallenbesucher um, kommt man auf 1000 Euro je Person im Jahr; 200 Euro sind es für jeden der weiteren fünf Millionen Leute, die nach Angaben aus der Branche unregelmäßig spielen. Das ist viel Geld. Aber es gibt auch noch teurere Hobbys.

Denn als solches will die Branche das Glücksspiel verstanden wissen. Sie sieht sich als Anbieter von Unterhaltungselektronik, deren Nutzung

Spaß macht, ein angenehmer Zeitvertreib ist - ergänzt um den Reiz, womöglich auch noch Geld zu gewinnen. Rein mathematisch wird das auf lange Sicht nicht passieren. Henzgen findet daher den Begriff Glück auch eher unpassend und spricht vom "regelgebundenen Zufall". Maximal 400 Euro können an einem Automaten in einer Stunde gewonnen werden. Der Verlust je Stunde ist auf 60 Euro begrenzt. Im langfristigen Durchschnitt darf der Verlust nicht mehr als 20 Euro je Stunde betragen.

Das ist gesetzlich haargenau geregelt, die Automaten sind entsprechend programmiert. (Also vielleicht am besten mitzählen, was der vorherige Spieler schon so gewonnen und verloren hat, bevor man an das Gerät geht.) Auch Pausenzeiten sind genau geregelt, die Sperrung süchtiger Spieler und Jugendlicher sowieso. Von einer "regulierungsinduzierten Produktentwicklung" ist die Rede, wenn alle paar Jahre die Geräte umgerüstet werden müssen, weil die Politik sich neue Regeln überlegt hat. "Die finanziellen Risiken sind überschaubar", findet Daniel Henzgen, der bei einer Führung durch die Werkshallen in Bingen am Rhein die Freischaltkarte erläutert, die jeder Spieler in Gaststätte oder Spielhalle bekommt und mit der er sich freischalten und Geräte sperren kann.

Nun bekommt die Branche zum 1. Juli eine neue Regulierung. Wieder einmal. Der Glücksspielstaatsvertrag wird das vierte Mal in zehn Jahren geändert. Das ist Länderrecht, und nach langen Diskussionen haben nun alle 16 Bundesländer zugestimmt. Online-Automatenspiele, Online-Casino-Spiele und Online-Poker werden künftig legal sein. Mancher Spieler wird sich wundern, weil er das schon seit Jahren praktiziert. Aber deutsche Lizenzen gab es dafür bisher nicht. Die Anbieter kamen aus Malta, Gibraltar oder Übersee und mussten sich nicht an die strengen deutschen Regeln zum Jugend- und Spielerschutz halten. Dieser graue, teilweise illegale Markt wird auf jährliche Bruttospie-

lerträge in Deutschland von drei Milliarden Euro geschätzt - Tendenz stark wachsend.

Von Juli an können auch deutsche Anbieter sich um Lizenzen bewerben. Eine Tochtergesellschaft von Löwen Entertainment stellt derzeit App-Entwickler ein, um Spielkonzepte, die sich an den Automaten bewährt haben, schnell online zugänglich zu machen. "Book of Ra" etwa, in der Optik an den Hollywood-Schlager "Indiana Jones" angelehnt und eines der meist genutzten Spiele im stationären Automatenspiel von Löwen Entertainment, soll auch im Internet Erfolg haben. Die Branche setzt auf das beiläufige Spiel, in Wartesituationen wie an der Bushaltestelle. "Das Handy ist der perfekte Pausenfüller", sagt Löwen-Geschäftsführer Henzgen. Mit Online-Spielen wie Candy Crush vertreiben sich erwiesenermaßen selbst Ministerpräsidenten in langen Sitzungen nebenher die Zeit. Bald ist das auch mit dem Kitzel eines Geldeinsatzes möglich.

Der Jubel in der Branche hält sich dennoch in Grenzen. Regulierungen, die dem Schutz der Spieler dienen, wie eine Sperrdatei für gefährdete Spieler, befürworten die Anbieter nach eigener Auskunft. Doch es gibt auch zahlreiche Regeln, die das Spielvolumen pauschal beschränken sollen, etwa ein Limit von maximal 1000 Euro Einsatz im Monat. "Das macht keinen Sinn", sagt Henzgen. "Für den pathologischen Spieler ist null das richtige Limit. Den anderen würde ich selbst überlassen, wie viel sie spielen mögen. Die sind ja nicht blöd."

Streit gibt es auch um die Steuer, die online 5,3 Prozent des Einsatzes betragen soll. Dabei behalten die Anbieter bisher im Schnitt nur vier Prozent des Spieleinsatzes und schütten 96 Prozent aus; die Steuer bemisst sich bisher nicht am Einsatz, sondern am Ertrag der Anbieter. Künftig müsste die Ausschüttung daher sinken, was das legale Zocken im Vergleich zum steuerfreien illegalen Glücksspiel unattraktiver macht. Der Ökonom Justus Haucap warnte ver-

gangene Woche im Finanzausschuss des Bundestags vor einer so hohen Steuer. Das Ziel des Glücksspielstaatsvertrags, möglichst viel des "natürlichen Spieltriebs" in "geordnete und überwachte Bahnen" zu lenken, werde so nicht erreichbar sein.

Für die Politik ist das eine schwierige Situation. "Wir brauchen das Glücksspiel im Saarland nicht", wird ein dortiger Mandatsträger zitiert. Den Versuch einiger politischer Akteure, durch Regulierung den legalen Anbietern die Luft zum Atmen zu nehmen und sie somit aus den Augen und aus dem Sinn zu verbannen, unterstützt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung jedoch nicht. Daniela Ludwig (CSU) setzt stattdessen auf möglichst strenge Kontrolle. "Mit der Erlaubnis von bestimmten Arten des Online-Glücksspiels mit klaren Regeln zum Jugend- und Spielerschutz wollen die Länder dem Abdriften ins illegale, komplett unregulierte Zocken im Netz etwas entgegenhalten. Das klingt erst mal gar nicht schlecht", sagt Ludwig. "Damit das aber in der Praxis funktioniert, sollte die gemeinsame Glücksspielbehörde idealerweise von Tag eins voll einsatzfähig sein. Das dauert aber leider noch, was alles andere als optimal ist." Umso wichtiger sei daher, dass schon während der Übergangsphase ab Juli genau darauf geachtet werde, wer da was anbiete. "Wir brauchen Kontrolle, und zwar

vom ersten Tag an. Dafür müssen Länder und Kommunen sorgen."

In Bingen verweist Daniel Henzgen auf die Prohibition in Amerika, um seine Position zu untermauern. Das Verbot von Alkohol habe damals nicht dazu geführt, dass die Menschen nicht mehr getrunken hätten. "Es wurde genauso viel getrunken, aber es gab zusätzlich auch noch Erblindete wegen illegaler minderwertiger Schnapsbrenner. Und als Konsequenz des Alkoholverbotsversuchs ist die Mafia in Amerika entstanden." Kein Wunder, dass Berlin mit seiner besonders strengen Regulierung der legalen Anbieter die Hochburg des illegalen Glücksspiels sei, findet er. "Die Politik muss unser legales, gut kontrolliertes Angebot als Erfüllungsgehilfen für ihre Ziele sehen", fordert Henzgen.

Doch davon ist die Branche derzeit weit entfernt. Am Mittwoch gab es eine große Demonstration in Stuttgart. Dort will die Landesregierung möglichst vielen der etablierten Spielhallen ihre Lizenzen wieder abnehmen. Sie will einen Mindestabstand zwischen zwei Spielhallen sowie zu Kinder- und Jugendeinrichtungen von 500 Metern durchsetzen. Dies würde zur Schließung Hunderter Spielhallen führen. "Bestandsanbieter mit hohen Qualitätsstandards werden zur Schließung gezwungen", kritisiert Georg Stecker vom Verband der Automatenwirtschaft. Welche von den zu nah

beieinander liegenden Unternehmen jeweils schließen müssen, ist noch nicht geklärt. Und auch nicht, wie das rechtssicher geschehen kann. Die Branche sieht etliche Familienbetriebe und 8000 Arbeitsplätze in Gefahr; mit Klagen ist zu rechnen.

Automatenanbieter Henzgen hält es für einen politischen Irrglauben, das Glücksspiel abschaffen zu können. "Es gab kein Zeitalter in der Menschheitsgeschichte, wo es das nicht gab", sagt der Löwen-Geschäftsführer. "Die Menschen stimmen jeden Tag mit den Füßen ab, indem sie unsere Angebote zu Millionen nutzen." Auch wenn die coronabedingte Schließung der Spielhallen ohne staatliche Hilfeleistungen einige Anbieter um die Existenz gebracht hat. Dass die Online-Legalisierung nun viele neue Spieler ins Unglück treibt, glaubt Henzgen nicht. "Die Zahl der pathologischen Spieler ist nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung seit vielen Jahren konstant", sagt er. "Daran hat das wachsende Angebot nichts geändert."

"Die Prohibition hat auch nicht dazu geführt, dass die Menschen nicht mehr getrunken haben."
Daniel Henzgen, Geschäftsführer
Löwen Entertainment

„Profil“, 13.06.2021

Doch kein Gentleman

Spieler fordern Millionenbeträge vom Glücksspielanbieter Mr. Green zurück. Doch das Unternehmen zahlt trotz rechtskräftiger Urteile nur widerwillig.

Der Anbieter für Sportwetten und Online-Glücksspiele Mr. Green bezeichnet sich selbst als „Gentleman in Grün“. Wenn allerdings ehemalige Spieler in Scharen vor Gericht ziehen, um ihre Verluste zurückzuklagen, dann wird aus dem Gentleman schnell ein Flegel.

profil liegen sieben rechtskräftige Urteile österreichischer Gerichte sowie ein europäischer Zahlungsbefehl vor, die von Spielern erwirkt wurden. Sie alle hatten ihre Spielverluste bei Mr. Green eingeklagt, es geht um über eine halbe Million Euro. Erst zocken, viel Geld verlieren – und dann die Verluste zurückfordern? Rechtlich ist das möglich. Denn legale Sportwettenbetreiber wie Mr. Green bieten in Österreich Online-Glücksspiele an, ohne österreichische Lizenz wohlge-merkt. Ihr Argument: Ihre Konzessionen aus anderen EU-Staaten gelten auch in Österreich, schließlich herrscht in der EU die Dienstleistungsfreiheit. Das Finanzministerium sieht das anders und bezeichnet die Anbieter schlicht als „illegal“.

Die Gerichte urteilen derzeit im Sinne der Spieler. Doch trotz rechtskräftiger Urteile bekommen nicht alle ihr Geld zurück. Die zwei Spielernanwälte Karim Weber und Johannes Komann sind deshalb kreativ geworden: Sie haben den Zahlungsabwickler von Mr. Green in Österreich ausgeforscht und über Drittschuldnerexekutionen insgesamt 70.000 Euro für drei ihrer Mandanten zurückgefordert. Nach der erfolgreichen Geldbeschaffung endete die Geschäftsbeziehung zwischen Mr. Green und dem Zahlungsanbieter abrupt – nun müssen die Anwälte einen anderen Hebel suchen, um an die offenen 488.000 Euro von fünf Spielern zu gelangen: „Wir werden den Druck erhöhen. Wir werden auch die Geschäftsführer von Mr. Green persönlich klagen“, kündigt Anwalt Weber gegenüber profil an. Mr. Green ließ eine profil-Anfrage unbeantwortet. JW



Gegen den einen wird ermittelt, die andere wird mehr Ressourcen für die Justiz: Kanzler Kurz und Ministerin Zadic.

Anfang April trudelte bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) wieder einmal eine anonyme Anzeige ein, die offenbar von einem Insider geschrieben worden war. In der Staatsholding Öbag seien Festplatten verschwunden, hieß es darin, angeordnet habe das der damalige Alleinvorstand Thomas Schmid. Er habe laut anonymen Anzeige angeordnet, Akten mit seinem Namen und dem von Finanzminister Gernot Blümel zu vernichten.

Erinnerungen an die ÖVP-Schredderaffäre wurden wach, als kurz nach dem Ibiza-Video heimlich Festplatten geschreddert wurden. Noch heute ermittelt die Staatsanwaltschaft Wien in dieser Causa gegen hochrangige Mitarbeiter im Kanzleramt. Wollte auch die Öbag schreddern?

Am 15. April schickte WKStA-Oberstaatsanwalt Matthias Purkart Ermittler der Soko Tape in die Öbag, sie befragten Schmid, dessen spätere Nachfolgerin Christine Catasta und zahlreiche Mitarbeiter. Am Ende entpuppte sich die Angelegenheit als böses Gerücht: Im Zuge eines „Datenschutzprojekts“ seien Altgeräte in ein Lager der Öbag gebracht worden; darunter am 1. April 2021 und am 9. April 2021 insgesamt drei Druckerfestplatten.

Die Dämme brechen

Die Angelegenheit ist exemplarisch für die Stimmung, mit der sich die ÖVP in Ministerien, staatsnahen Betrieben und teils auch befreundeten Unternehmen konfrontiert sieht. Immer mehr jener Beamten, Mitarbeiter und Unternehmer, die oft einen langen Groll gegen gewisse Machtstrukturen hegen, sehen ihre Chance gekommen, „auszupacken“. Meist ist da wenig strafrechtlich Relevantes dahinter; ab und zu aber eine kleine Bombe.

Dass manche Dämme brechen, zeigte schon eine anonyme Anzeige gegen die türkische Justizsprecherin Michaela Steinacker: Eine Hinweisgeberin behauptete, deren Job bei einer Raiffeisen-Immobilienfirma sei nur Schein gewesen, tatsächlich sei sie für ihre Arbeit für die ÖVP entlohnt worden. Das bestreitet Steinacker vehement. Ihr droht nun die Aufhebung der parlamentarischen Immunität, wobei die Grünen das Zünglein an der Waage sind.

Auch aus Bundeskanzleramt, Justiz- und Finanzministerium gelangen immer wieder Hinweise an Medien und Staatsanwaltschaften: Da sei ein türkischer Parteigänger bezichtigt worden; dort wer zu Entscheidungen gedrängt worden.

Viele Ermittlungsstränge

Es ist unklar, ob bei den vielen Ermittlungen etwas herauskommt. Falschansagen, wie sie Kanzler Kurz und dessen Kabinettschef Bernhard Bonelli vorgeworfen werden, sind vor Gericht schwer zu beweisen. Im Fall von Finanzminister Gernot Blümel, der einst von Novomatic-Chef Harald Neumann um Vermittlung eines Kurz-Termins für

Problembesprechung und Spende gebeten wurde, findet man ebendiese Spende nicht.

Blümel wird Bestechung vorgeworfen, er müsste also das Angebot an den damaligen Außenminister Kurz weitergetragen haben. Das wird von der WKStA für „lebensnah“ gehalten, Beweise gibt es aber keine. Ebenso wenig, dass Kurz im Sinne der Novomatic tätig wurde, um ihre Steuerprobleme in Italien zu lösen.

Auch in der „Mutter“ aller Ermittlungen, der Casinos-Affäre, ist die WKStA dem Vernehmen nach von einer Anklage derzeit weit entfernt. Hier geht es um den Eigentümerstreit in der Casinos Austria AG (Casag) und die Frage, ob sich die türkisch-blaue Regierung und der Glücksspielkonzern Novomatic auf ein Packerl hauten, um den Einfluss des tschechischen Miteigentümers Sazka zu beschneiden. Bot das Finanzministerium der Novomatic

Erleichterungen im Glücksspiel an? Wurde die FPÖ über Vereine „am Rechnungshof vorbei“ bezahlt? All das wird bestritten. Die „smoking gun“ fand man noch nicht.

Die ÖVP könnte die Ermittlungen also in Ruhe abwarten und auf ihr sang- und klangloses Ende hoffen. Doch viel verheerender als die Vorwürfe an sich sind die vielen Chatnachrichten, die nach außen dringen. Von Kurz, der „Geld schießt“, über „Du bist Familie“, „Reisen wie

Under Pressure

In immer kürzeren Abständen dringen merkwürdige Vorgänge rund um Kanzler Sebastian Kurz und seine Neue Volkspartei nach außen. Die Justiz wird mit anonymen Anzeigen gefüttert, die Medien mit geleakten Chats. Als Strategie dagegen schlägt die ÖVP verbal auf die Justiz und einzelne Ermittler ein.

Renate Graber, Fabian Schmid

der Pöbel“ bis hin zu „Kriegst eh alles, was du willst“. Sätze, die man sich gemerkt hat – und die Verständnis dafür schaffen, dass die WKStA ermittelt.

Die Chats sind der stete Tropfen, der den Stein ÖVP höhlt: Deshalb versucht sie nun, deren Veröffentlichung mit aller Kraft anzugreifen. Dafür verantwortlich macht sie den U-Ausschuss und einzelne Staatsanwälte, die Smartphones auswerten. „Diese pauschalen Angriffe gegen einzelne Staatsanwälte muss ich einfach zurückweisen, weil sie die Staatsanwaltschaft und einzelne Personen diskreditieren“, sagte die grüne Justizministerin Alma Zadic am Donnerstag in der Zib 2.

Vizekanzler Werner Kogler sieht das ähnlich: „Ich verstehe die ÖVP manchmal gar nicht, weil sie mit ihren Zurufen ja nicht viel bewirkt. Das ist eine Art Echo, das zurückkommt, was zum Bumerang wird.“

Mehr Ressourcen geplant

Tatsächlich will das Justizministerium den Staatsanwaltschaften mehr Ressourcen verschaffen. Zu wenig Personal, das ist eines der Probleme der mit Causen bis über beide Ohren eingedeckten WKStA. Das merkte auch deren Leiterin, Maria-Luise Vrabl-Sanda, im U-Ausschuss an. Es brauche mehr Staatsanwälte – und das gelte für den gesamten Sprengel der Oberstaatsanwaltschaft (OSTA) Wien, wie der dafür zuständige stellvertretende Behördenleiter und OStA-Sprecher Michael Klackl erklärt. In der WKStA gibt es derzeit 44 Planstellen, allerdings sind fünf davon seit längerem unbesetzt. Hohe Arbeitsbelastung, schwere und imageschädigende Vorwürfe aus der Politik inklusive Anzeigedrohungen gegen einzelne Staatsanwälte machen die Personalsuche schwer. Viele Kollegen wollten sich die Aufgabe „einfach nicht antun“, heißt es in der Justiz. Voraussetzung dafür, in der WKStA als Staatsanwalt ernannt zu werden, sind fünf Jahre Praxis als Richter oder Staatsanwalt. Die Ausbildung dazu dauert vier Jahre.

Die Personalnot will die OStA nun für den gesamten Sprengel, also Wien, St. Pölten und Eisenstadt, lindern, indem sie vermehrt „Quereinsteiger“ anspricht. Gemeint sind damit vor allem junge Rechtsanwältinnen, die man etwa mit flexiblen Arbeitszeiten anlocken will. Der Vorteil: Von der Anwaltsprüfung wird viel angerechnet, die vierjährige Ausbildungszeit als Richteramtswärter kann auf bis zu drei Monate verkürzt werden. So könnte die Personalücke schneller geschlossen werden.

Neu ist die Sache mit den Quersteinsteigern nicht, sie hat vor ein paar Jahren schon geklappt, als rund 40 junge Anwälte geholt werden konnten. Warum die Personalnot überhaupt entstanden ist? Das liegt laut Involvierten an „nicht vorhandener Personalplanung“ und den langjährigen Sparmaßnahmen, als deren Folge der damalige Justizminister Clemens Jabloner im Sommer 2019 den „stillen Tod der Justiz“ konstatierte.

Foto: APA

Programmierung:
RJ Partner GmbH

TOP 500: die größten Unternehmen Österreichs



RANKING. Das Coronajahr 2020 stellte für viele Unternehmen eine absolute Ausnahmesituation dar. In Summe kamen die TOP 500 aber überraschend gut durch die Krise: die Ränge bis 250 in der trend-Printversion, die gesamte Rangliste auf trend.at.

UMGEKEHRTE VORZEICHEN: Im vergangenen Jahr, als das TOP-500-Ranking die Geschäftszahlen von 2019 repräsentierte, wies der trend an dieser Stelle darauf hin, dass das außerordentlich gute Bild, das sich offenbarte, mit der Lage zum Erscheinungszeitpunkt – Mitte Juni 2020 – längst nichts mehr zu tun hatte. Der gesamten Wirtschaft saß noch der erste Lockdown in den Gliedern. Der jahrelange Boom hatte über Nacht einer tiefen Rezession Platz gemacht.

Heuer spiegeln die Zahlen ebendieses „Horrorjahr“ 2020 wider, für viele Unternehmen und Branchen also das Ergebnis einer ganz und gar ungewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig ist aber ein erklecklicher Teil der Betriebe inzwischen schon wieder zu alter Stärke zurückgekehrt – oder wenigstens auf dem Weg dorthin. Überwiegend befinden sich jene TOP-500-Mitglieder, die für das Vorjahr herbe Umsatzverluste melden mussten, jetzt wieder auf Comebackkurs.

In so einer Ausnahmesituation gestaltete sich die Datenerhebung, die über-

wiegend bei den Unternehmen direkt erfolgt, diesmal ein bisschen schwieriger. Manche wollten – nicht ganz unverständlich – die Werte für ein völlig untypisches Geschäftsjahr nur ungern melden. Bei manchen sorgten krisenbedingte Sondereffekte für Verzögerungen oder sie hatten – ebenfalls nachvollziehbar – schlicht andere Sorgen. Um trotz des erhöhten Zeitaufwands dem Anspruch auf Vollständigkeit gerecht zu werden, publiziert der trend in der Druckversion des Magazins heuer ausnahmsweise nur die größten 250 Unternehmen. Die vollständige Liste bis Rang 500 ist aber demnächst unter trend.at in identischer Ausstattung online als PDF kostenfrei abrufbar.

Bei der Gesamtanalyse der Daten lässt sich feststellen, dass die wirtschaftliche Entwicklung der TOP-500-Unternehmen im Vorjahr deutlich besser ausfiel, als es eine Zeit lang ausgesehen hat. Auch wegen der diversen staatlichen Hilfen, aber bei Weitem nicht nur. Abgesehen von den Hauptleidtragenden in Branchen wie Tourismus, Flugverkehr,

Gastronomie oder Events, konnten viele österreichische Firmen die herben Rückgänge vor allem im zweiten Quartal 2020 teilweise oder ganz aufholen. Gar nicht so wenige haben in der Pandemie sogar massiv zugelegt: die Münze Österreich, die Spar-Gruppe, der Pistolenhersteller Glock oder die cargo-partner Group – um nur ein paar Beispiele zu nennen.

284 Unternehmen der TOP 500 mussten 2020 gegenüber dem Jahr davor Umsatzeinbußen hinnehmen, immerhin 211 konnten jedoch Umsatzsteigerungen verzeichnen. Der summierte Umsatz der 500 größten heimischen Unternehmen lag mit 464 Milliarden Euro nur um gut vier Prozent unter dem Wert von 2019. Wobei es natürlich Verschiebungen in der Zusammensetzung der Tabelle gab. Alle zusammen beschäftigten 1,85 Millionen Mitarbeiter, sogar eine Spur mehr als 2019. Die Kurzarbeitsmodelle sind dafür ein nicht unwesentlicher Grund.

Der ab Herbst 2021 erwartete Anstieg der Firmenpleiten wird fast ausschließlich kleinere Unternehmen treffen. Die Prognose, dass die TOP 500 in dem Ranking, das in einem Jahr veröffentlicht wird, wieder ordentlich zugelegt haben werden, ist nicht sehr gewagt. Alle Zeichen stehen auf Comeback. **T**

TABELLENLEITFADEN

→ Gereiht wird nach dem Nettoumsatz aus der Gewinn- und-Verlust-Rechnung, d. h. zum Beispiel ohne Mineralölsteuer oder bei Speditionen ohne Zolldurchgangsposten. Bei Bauunternehmen zählt die Bauleistung; entspricht dem Geschäftsvolumen als Summe von eigenen Aufträgen und Anteilen an Arbeitsgemeinschaften.
→ Die 500 Ränge repräsentieren Unternehmen, die als Einzelfirma bzw. als Gruppenunternehmen mit konsolidierten oder nicht konsolidierten Zahlen angeführt sind.

Tochtergesellschaften werden kursiv und auf ihren fiktiven Platz gesetzt (in Klammer), ebenso jene Unternehmen mit ihrem Außenumsatz, die als Einkaufs- und Dienstleistungsgesellschaft für ihre Mitglieder tätig sind (in Summe sind das 71 Gesellschaften).
→ Die Fußnoten informieren über Wesentliches zum Geschäftsjahr.

→ Falls das Geschäftsjahr vom Kalenderjahr abweicht, ist die entsprechende Information neben dem Firmenwortlaut verzeichnet wie folgt:

- a) 01.04.2020–31.03.2021
- b) 01.03.2020–28.02.2021
- c) 01.02.2020–31.01.2021
- d) 01.12.2019–30.11.2020
- e) 01.10.2019–30.09.2020
- f) 01.09.2019–31.08.2020
- g) 01.08.2019–31.07.2020
- h) 01.07.2019–30.06.2020
- i) 01.05.2019–30.04.2020
- j) 01.04.2019–31.03.2020
- k) 01.03.2019–28.02.2020
- l) 01.02.2019–31.01.2020
- m) 01.01.2019–31.12.2019

→ Die Angaben zu Branche und Eigentümer geben Aufschluss über den aktuellen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit

sowie über die Besitzverhältnisse, wobei der Firmensitz mit den im Internet üblichen Länderkennzeichen vermerkt wird.
→ Die Ebit-Marge (Ebit = Betriebsergebnis laut Gewinn- und-Verlust-Rechnung) informiert über die Ertragskraft des Unternehmens.
→ Sämtliche Angaben wurden von uns sorgfältig mittels Fragebogen direkt bei den Unternehmen erhoben oder mithilfe eigener Recherche ermittelt. In manchen Fällen erfolgte die Erhebung mit Unterstützung der KSV1870 Information GmbH.

| RANG 2020 | RANG 2019 | UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis m) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 83 | TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie | EIGENTÜMER | NETTO-UMSATZ | Veränderung ggü. Vj. in % | MITARBEITER | | EBIT | |
|-----------|-----------|---|---|--|----------------------|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | | | | 2020 in Mio. Euro | | 2020 (Jahres- durchschnitt) | Veränderung ggü. 2019 in % | in % vom Umsatz 2020 | in % vom Umsatz 2019 |
| 1 | 2 | Porsche Holding GmbH Gr. 1) • | Kfz und Kfz-Komponenten 100% (H) | Volkswagen AG, DE 100% | 21.500,00 * | -3,15 | 32.900 | 3,13 | - | - |
| 2 | 1 | OMV AG - Gr. 2) • | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 85,5% (I); Chemikalien und chemische Erzeugnisse 14,5% (I) | Streubesitz 43,1%; ÖBAG (Österreichische Beteiligungs AG) 31,5%; MPPH (Mubadala Petroleum and Petrochemicals Hold- ing Company L.L.C Abu Dhabi), AE 24,9%; Mitarbeiteraktien 0,4%; eigene Aktien 0,1% | 16.550,00 * | -29,46 | 21.074 | 4,71 | 6,3 | 15,3 |
| 3 | 4 | Rewe International AG 3) | Lebensmittel- und Drogeriefach- handel, Touristik 100% (H) | Rewe International Bet.GmbH (Rewe Group, DE), DE 100% | 15.880,00 | 3,86 | 94.743 | 0,08 | - | - |
| 4 | 3 | Strabag SE Gr. 4) • | Bauwesen 100% (I) | Ralfpfeifen-Gr./Uniga-Gr. 27,5%; Fam. Haselsteiner 26,4%; MKAO „Rasperta Trading Limited“ (im Einflussbereich des russischen Industriellen Oleg Deripaska) (plus eine Aktie), CY 25,9%; Streubesitz 13,5%; eigene Aktien 6,7% | 15.446,61 * | -7,05 | 74.340 | -3,35 | 4,1 | 3,6 |
| 5 | 5 | Spar Österreich-Gruppe Gr. 5) • | Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (H) | H+L Drexel GmbH (Fam. Drexel, Meier, Staudinger, Fuchs) 33,5%; PLW VermwvtGmbH (Poppmeyer, Landgraf, Wild) 30%; Andreas Hofer KG mbH (Fam. Reisch) 29,5%; physische Gesellschafter: Fam. Ratz, Knappe-Poindecker, Ortner, Blatrig, Praxmarer 7% | 14.382,53 * | 10,10 | 89.926 | 5,79 | - | - |
| 6 | 6 | voestalpine AG - Gr. 6) • a) | Metall 100% (I) | Österreich (davon RLB OÖ Invest GmbH & Co OG < 15%, Oberbank AG 81%) 52%; Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung 14,8%; Nordamerika 13%; UK, Irland 6%; Skandinavien (Norges Bank, NO, < 4%) 4%; übriges Europa 3,2%; DE 3%; FR 2%; Asien 2% | 11.417,00 * | -10,22 | 47.871 | -3,65 | - | -0,7 |
| 7 | 7 | Signa Retail GmbH Gr. 7) • e) | Diverses 100% (H) | Signa Holding GmbH (Indirekt: Familie Benko Privatstiftung - 87%) 87,3057%; Privatstiftung Lauda (Stifter: A. Nikolaus Lauda) 8,0191%; SRe Beteiligung GmbH (Laura Privatstif- tung - Stifter: I. & R. Benko) 2,6704%; Prof. Roland Berger, DE 2,0048% | 7.200,00 | - | 40.000 | -13,04 | - | - |
| 8 | 8 | Borealis AG Gr. • | Chemikalien und chemische Erzeugnisse 100% (I) | OMV 75%; Mubadala, AE 25% | 6.818,00 * | -15,86 | 6.920 | 0,74 | 5,2 | 7,5 |
| 8 | 13 | Andritz AG Gr. 8) • | Maschinen/Anlagen(bau) 100% (I) | Streubesitz (nationale und internationale institutionelle Anleger sowie Privataktionäre) 68,51%; Custos Vermögens- verwaltungs GmbH - (25% plus eine Aktie) 25%; Certus Beteiligungs-GmbH 5,72%; Carberus Vermögensverwaltung GmbH 0,77% | 6.699,60 * | 0,39 | 28.026 | -5,06 | 4,7 | 3,6 |
| 9 | 10 | Mondi Group Gr. 9) • | Papier, Pappe, Zellstoff 100% (I) | Mondi Plc., GB 100% | 6.663,00 * | -8,32 | 25.700 | -0,77 | 13,0 | 16,8 |
| 10 | 9 | Benteler International AG Gr. • | Kfz und Kfz-Komponenten 86% (I); Metall 14% (I) | Dr. Ing. E.h. Helmut Benteler GmbH, DE, Hubertus Benteler GmbH je 50% | 6.358,00 * | -17,57 | 24.908 | -7,70 | -6,3 | -5,0 |

640.000
UNTERNEHMEN
SOFORT
ONLINE
PRÜFEN.

DER KSV1870

WEISS MEHR.

Bonität, Insolvenz, Firmenbuch u.v.m. www.ksv.at

KSV1870

1) Die Porsche Holding Salzburg, die in 29 Ländern weltweit im Groß- und Einzelhandel sowie in den Finanzdienstleistungen aktiv ist, konnte ein durch die Coronakrise geprägtes Geschäftsjahr besser als zu Beginn der Pandemie erwartet abschließen. Die Umsatz- und Volumenzunahme bei Neuwagenverkäufen im Coronajahr 2020 konnten durch Neuzulassungen relativ gering gehalten werden.

2) Die OMV hat 2020 in einem durch den Ölpreisanstieg schwierigen Umfeld mit 17 Milliarden Euro ein solides operatives Ergebnis vor Sondereffekten erzielt. Zugute kam dem Konzern sein integriertes Geschäftsmodell mit einem diversifizierten Portfolio, das die negativen Markteffekte teilweise dämpfen konnte. Während das Upstream-Geschäft vom massiven Öl- und Gaspreisanstieg stark betroffen war, konnte der Downstream-Bereich von den gesunkenen Rohstoffpreisen teilweise profitieren und seine Erträge im Gashandelsgeschäft steigern. Im 4. Quartal konnten bereits beide Geschäftsbereiche wieder positive Ergebnisbeiträge erwirtschaften. Der operative Cashflow der

OMV Gruppe ging im Jahresvergleich zwar um 23 Prozent zurück, war mit 3,1 Milliarden Euro aber nach wie vor recht solide. Für die OMV war 2020 auch geprägt von der mehrheitlichen Übernahme der Petrochemie-Gruppe Borealis, an der sie zuvor mit einer Minderheit beteiligt war. Die Borealis wird daher nur noch auf dem fixierten B-Rang gelistet. Diese Transaktion leitete die Transformation der OMV vom Öl- und Gas- zu einem Chemiekonzern ein. Die Borealis schüttete für das Vorjahr eine Dividende in Höhe von 300 Millionen Euro aus und war mit einem Verschuldungsgrad von 29 Prozent zum Jahresende gut aufgestellt. Im 1. Quartal 2021 trug sie wesentlich zum guten OMV-Ergebnis bei. Mit 182 Patentanmeldungen war Borealis 2020 erneut der aktivste österreichische Patentanmelder beim Europäischen Patentamt.

3) Der Nettoumsatz bezieht sich auf den - von Österreich aus gesteuerten - Bereich Handel International der deutschen REWE Group, wobei rund die Hälfte als Bruttoumsatz auf das Segment Österreich entfällt. Die Supermarktketten Billa, Penny und erwirtschafteten 8,3 Milliarden

Euro (plus 4,91 Prozent - Marktanteil: 33,3 Prozent), der Drogeriefachmarkt Bipa (rund 750 Millionen und der Touristikbereich rund 3 Millionen Euro. Beschäftigt wurden per ultimo 46.566 Voll- und Teilzeitarbeiter (plus 4,1 Prozent).

4) Analog zur Bauleistung sank der Umsatz um 5,9 Prozent auf 14.749,74 Millionen Euro. Großter Umsatzträger war mit einem Anteil von 50,6 Prozent nach 48,2 Prozent und einem leichten Rückgang von 1,2 Prozent auf 7.461,87 Millionen Euro war nach wie vor das Segment Nord + West (Baudienstleistungen und Spezialtiefbau in Deutschland, Polen, Belgien und Skandinavien), im Segment Süd + Ost mit Absatzmärkten in AT, CH, CZ, SK, HU, RU und Südosteuropa sowie Umweltschutz vermingte sich der Umsatz um 5,7 Prozent auf 4.602,83 Millionen Euro bei gleichbleibendem Anteil von 31,2 Prozent wie im Jahr zuvor. Im Bereich International + Sondersparten (Tunnelbau, Konzessionen-, Baustoff- und Immobiliengeschäft) verringerte sich der Umsatz aufgrund des Wegfalls eines Großauftrags im Property-&-Facility-Services-Bereich ab der Jahresmitte des Vorjahrs und

u. a. Covid-19-bedingter Einschränkungen bei großen Tunnelbauprojekten in Chile um 17 Prozent auf 2.670,21 Millionen Euro (Anteil 18,1 nach 20,5 Prozent). Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) erhöhte sich um 5 Prozent auf 630,65 Millionen Euro, was einer EBIT-Marge von 4,3 Prozent nach 3,8 Prozent im Jahr 2019 entspricht. Zurückzuführen ist dies auf ein Zusammentreffen vieler positiver Faktoren insbesondere im Verkehrswegbau in den Kernmärkten, die die Covid-19-bedingten Ergebnisbelastungen überwiegen haben.

5) Die Finanzdaten umfassen Spar Österreich mit 1.578 Standorten, Aspiag (internationaler Lebensmittelhandel mit 1.402 Standorten), die 29 European Shopping Centers SES sowie Herbis Sport und Mode GmbH (siehe Rang 0,28). Der Marktanteil in Österreich stieg auf 34,6 Prozent, das Unternehmen ist damit Marktführer im heimischen LEH. Mitarbeitererträge pro ultimo - inklusive Teilzeitarbeitern und Lehrlingen. Das Investitionsvolumen in Höhe von 720 Millionen Euro floss in die Eröffnung neuer bzw. in die Modernisierung bestehender Standorte sowie

die Verbesserung der Logistikstruktur.

6) Umsatzangaben lt. Konsensus der Analysten; Mitarbeitererträge per 31. 12. 2020.

7) Konsolidierter Gruppenumsatz der Signa Retail auf Basis verfügbarer Informationen geschätzt. Der Umsatz des stationären Handelsgeschäfts - im Wesentlichen die Kaufhäuser von Karstadt und Kaufhof - war 2020 aufgrund der Lockdowns in Deutschland schwer unter Druck. Es musste ein Sanierungsverfahren beantragt werden. In Österreich gehören Leiner mit 380 Millionen Euro Umsatz (fiktiver Rang 248) und Kika mit 355 Millionen zu der Gruppe. Der Onlinehandel von Signa erzielte hohe Zuwächse.

8) Der Umsatz der ANDRITZ-GRUPPE im Geschäftsjahr 2020 betrug 6.699,6 Millionen Euro und erreichte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen einen neuen Rekordwert. Dies ist auf den Geschäftsbereich Pulp & Paper zurückzuführen, der den Umsatz im Jahresvergleich - insbesondere durch die Abarbeitung der in den vergangenen Quartalen erhaltenen

| RANG 2020 | RANG 2019 | UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz ■ bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis m) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 83 | TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie | EIGENTÜMER | NETTO-UMSATZ | Veränderung ggü. Vj. in % | MITARBEITER | | EBIT | |
|-----------|-----------|---|---|--|----------------------|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | | | | 2020 in Mio. Euro | | 2020 (Jahres- durchschnitt) | Veränderung ggü. 2019 in % | In % vom Umsatz 2020 | In % vom Umsatz 2019 |
| 11 | 14 | Red Bull GmbH Gr. 10) ● | Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I) | Distribution & Marketing GmbH (DKfm. Mateschitz) 49%; TC Agro Agrotrodning Company Ltd., HK 49%; Yoovidhya Chalerms, TH 2% | 6.307,30 *) | 3,97 | 12.618 | -0,93 | - | - |
| 12 | 12 | BMW Group in Österreich Gr. 11) ● | Kfz und Kfz-Komponenten 54% (I); 41% (H); 5% (DL) | BMW Holding B.V., NL 99,9997%; BMW Finanz Verwaltungs GmbH, DE 0,0003% | 5.833,00 *) | -15,96 | 5.145 | -1,51 | - | - |
| 13 | 16 | Porr AG Gr. ● | Bauwesen 100% (I) | Syndikat (Strauss-Gruppe, IGO-Ortner-Gruppe) 53,7%; Streu- besitz 32,12%; Heitkamp Construction GmbH (Heitkamp B.V., NL) 5,85%; Wellington Management Group LLP, US 4,97%; Porr-Management und eigene Aktien 3,36% | 5.185,00 *) | -6,92 | 20 | -99,90 | -0,7 | 1,0 |
| 14 | 19 | Hofer KG | Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 75% (H); Möbel, Einrichtung und Wohnbedarf 10% (H); TV, Radio, Hi-Fi und elektro- nische Haushaltsgeräte 5% (H); Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung) 5% (H); Optik, Foto, Video, Kopierer, Fax 5% (H) | Unbeschränkt haftende Ges.: Matthew Barnes, Horst Günther Leitner; Christoph Schwegler; Thomas Ziegler, Hofer Verwaltungs- und Management GmbH; Kommanditisten: Sander GmbH & Co KG., DE 74,25%; Nolte GmbH & Co KG., DE 13,375%; Carolus Stiftung, DE 12,375% | 4.600,00 | 6,98 | 12.000 | 0,00 | - | - |
| 15 | 18 | Telekom Austria AG (Markenname: A1 Telekom Austria Group) Gr. ● | Telekommunikation 100% (DL) | América Móvil S.A.B. de C.V. (direkt und indirekt), MX 51%; Österr. Beteiligungs AG (ÖBAG) 28,42%; Streubesitz inkl. Mitarbeiteraktien, eigene Aktien 20,58% | 4.549,40 *) | -0,35 | 17.949 | -2,15 | 14,0 | 13,5 |
| 16 | 20 | XXXLutz KG Gr. 12) a) | Möbel, Einrichtung und Wohn- bedarf 100% (H) | Unbeschränkt haftende Ges.: XXXLutz Verwaltung GmbH, Julia Fronik; Kommanditisten: WSF Privatstiftung & LSW Privatstiftung je 50% | 4.450,00 *) | 14,10 | 24.700 | 9,78 | - | - |
| 17 | 15 | Magna Steyr Fahrzeug- technik AG & Co KG 13) | Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I) | Unbeschränkt haftende Ges.: Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Magna Steyr AG & Co KG; Kommanditist: Magna Projekt- entwicklungsGmbH (indirekt: Magna International Corp., CA) | 4.279,08 | -26,02 | 8.500 | 4,45 | 3,8 | 1,7 |
| 18 | 11 | Österreichische Bundes- bahnen-Holding AG (ÖBB-Holding AG) Gr. ● | Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL) | Republik Österreich 100% | 4.083,10 *) | -7,31 | 40.945 | -0,49 | 15,3 | 17,1 |
| (18) | (18) | Markant Österreich GmbH 14) | Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 60% (H); Kosmetik, Drogeriewaren 32% (H); Papier, Pappe, Zellstoff 8% (H) | Markant Handels- und Industriewaren-Vermittlungs AG, CH 100% | 4.072,00 | -9,01 | 24.931 | -3,61 | - | - |
| 19 | 39 | Gazprom Neft Trading GmbH 15) | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (H) | Offene AG „Gazprom Neft“ (PJSC Gazprom Neft), RU 100% | 3.983,50 | 68,01 | 52 | 4,00 | 0,1 | - |
| 20 | 22 | Alpla Holding GmbH Gr. | Kunststoff, Gummi 100% (I) | Alpla Privatstiftung (Familien Lehner) 100% | 3.690,00 *) | -2,89 | 21.600 | 3,35 | - | - |
| 21 | 51 | ams AG Gr. 16) ● | Elektro, Elektronik 100% (I) | Streubesitz 98%; Management 2% | 3.504,30 *) | 85,86 | 30.031 | 240,84 | 7,5 | 20,8 |
| 22 | 24 | Wienerberger AG Gr. 17) ● | Bauwesen 100% (I) | Streubesitz 96%; FMR LLC (Fidelity), US 4% | 3.354,60 *) | -3,22 | 16.619 | -3,57 | 5,7 | 10,5 |
| 23 | 21 | Verbund AG Gr. 18) ● | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (I) | Republik Österreich 51%; Syndikat: EVN AG und Wiener Stadt- werke Holding AG > 25%; Streubesitz < 20%; Tiwag > 5% | 3.234,58 *) | -16,96 | 2.870 | 3,54 | 28,5 | 22,2 |
| 24 | 27 | Wiener Stadtwerke GmbH Gr. 19) ● | Infrastruktur 100% (DL) | Stadt Wien 100% | 3.144,00 *) | 3,83 | 15.131 | 1,63 | 9,0 | 8,2 |
| 25 | 25 | Infineon Technologies Austria AG Gr. 20) e) | Elektro, Elektronik 100% (I) | Infineon Technologies Holding B.V. (Infineon Technologies AG, DE), NL 99,996%; Infineon Technologies AG, DE 0,004% | 3.108,70 *) | -0,16 | 4.517 | -2,00 | 6,3 | 9,8 |
| 26 | 26 | Wiener Gesundheitsver- bund (vormals: Wiener Krankenanstaltenver- bund) 21) | Betrieb von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen 100% (DL) | Stadt Wien 100% | 3.100,00 | 1,79 | 30.000 | 12,78 | - | - |
| 27 | 33 | Swietelsky AG Gr. 22) ● j) | Bauwesen 100% (I) | HPB - Holding GmbH (Fam. Brustmann) 50,99%; CatherineHo- va GmbH (V. Hovagulmian) 18,96%; AlexandraHova GmbH (V. Hovagulmian) 18,96%; Thumersbacher Geräteverleih GmbH (V. & A. Hovagulmian) 11,11% | 3.029,48 *) | 7,99 | 11.038 | 6,64 | 3,9 | 3,9 |
| (27) | (22) | BMW Motoren GmbH ● | Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I) | BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE) 100% | 2.981,00 | -19,43 | 4.400 | -2,22 | - | - |

Großaufträge im Bereich Neuanlagen – deutlich erhöhen konnte (+16,4 Prozent; Umsatzzanteil: 50 Prozent nach 43 Prozent). Die Umsätze in den Geschäftsbereichen Metalls (-13,2 Prozent; Umsatzzanteil: 21 Prozent nach 25 Prozent) und Hydro (-11,9 Prozent; Umsatzzanteil: 19 Prozent nach 22 Prozent) waren durch den starken Rückgang des Auftragslage der letzten Quartale bzw. Jahre im Jahresvergleich deutlich rückläufig. Der Umsatz des Geschäftsbereichs Separation ging ebenfalls zurück (-7,6 Prozent; Umsatzzanteil unverändert bei 10 Prozent). Das EBIT erreichte aufgrund der guten Umsatzentwicklung in Kombination mit strenger Kostendisziplin ein erfreuliches Niveau und erhöhte sich auf 315 Millionen Euro (+32,4 Prozent versus 2019; 237,9 Millionen Euro).

9) Preis- und absatzbedingter Umsatzrückgang in den Bereichen Wellpappe-Verpackung (corrugated packaging) - minus 6,7 Prozent; Anteil am nicht konsolidierten Gesamtumsatz: 27,5 (Vorjahr: 27) Prozent; Technische Materialien (engineered materials) - minus 18,2 Prozent; Anteil: 11,7 (13) Prozent sowie Unbeschränk-

tes Feinpapier (uncoated fine paper - minus 15,5 Prozent; Anteil: 21,7 (23,6) Prozent). Die Division Flexible Verpackungen hingegen erreichte einen Umsatz auf Vorjahresniveau (Anteil: 39 (Vorjahr: 36,3) Prozent). EBIT-Rückgang um minus 28,9 Prozent auf 668 Millionen Euro in allen Divisionen.

10) Weltweit stieg der Mengensatz um 5,2 Prozent auf 7,886 Milliarden Dosen. Die größten Absatzsteigerungen wurden in der Türkei (plus 23 Prozent), Deutschland (plus 19 Prozent), Russland (plus 16 Prozent), Kanada (plus 14 Prozent), Skandinavien (plus 11 Prozent), Schweiz (plus 11 Prozent) und in den USA (plus 10 Prozent) erzielt. Mitarbeiteranfrage per ultimo 2020.

11) Die Finanzdaten beziehen sich auf den Firmenverbund von BMW Motoren GmbH (siehe Rang (27)), BMW Vertriebs GmbH (siehe Rang (57)), BMW Austria GmbH (siehe Rang (23)), BMW Austria Leasing GmbH (siehe Rang (29)), BMW Austria Bank GmbH und Alphabet Fahrzeug Mgmt GmbH. Marktanteile BMW und Mini waren stabil, doch die Motorenproduktion sank

pandemiebedingt um ca. 20 Prozent auf unter 1 Million Stück. Zum Aufwand für Forschung und Entwicklung: Der Großteil, rund 350 Millionen Euro, entfiel auf das Werk Steyr, in dem auch um 5 Millionen Euro ein neues Trainingszentrum errichtet wurde. Zur Mitarbeiterzahl: inklusive rund 150 Lehrlinge, weitere 2.630 Personen, inklusive rund 350 Lehrlinge, arbeiten bei den österreichischen BMW- und Mini-Partnern.

12) Finanzdaten 2020/2021 vorläufig. Wachstum u. a. infolge der Eröffnung von neuen Einrichtungshäusern; Markteintritt mit Momax in der Schweiz; Wiedereröffnung der überkommenen kika-Filialen in Tschechien, Slowakei, Rumänien und Ungarn. Führung von mehr als 320 Einrichtungshäusern über Full-Service-Einrichtungshäuser XXXLutz, das Trend-Möbelhaus Momax und die Diskontschiene Möbelix - in AT, DE, CZ, SK, HU, RO, HR, SI, SE, CH, RS, POL und BG.

13) Finanzdaten 2020 vorläufig.

14) Angabe des Außenumsatzes der 44 Mitgliedsunternehmen (u. a. Astro, dm-drogerie markt, Eurogast, Hausmann, Kastner, Kiernast,

Körner, Libro/Pagro, Lekkerland, MPPreis, Müller Drogerie, Nan & Frisch, Transgourmet, Unimarkt, Wedi). Als Dienstleister für Warengeschäft und Verrechnung wurden 1.765 Betriebsstätten (davon 423 Kaufleute, 1.295 Filialen und 46 C&C-Markte) beraten. Finanzdaten aufgrund der Erweiterung des Berichtszeitraums 2019 - etwa mit dem Handelspartnern JMH Retail Group Holding GmbH (siehe Rang (14)) und Müller Drogerie (MHA Müller HandelsGmbH, siehe Rang 2017) - nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar: Das hat sich unmittelbar im Mitarbeiterplus von knapp 17 Prozent niederschlagen.

15) Absatzbedingter Umsatzwachstum. Anstieg des EBIT ist u. a. auf positive Währungseffekte zum Bilanzstichtag 31. 12. 2020 zurückzuführen.

16) Das außergewöhnliche Wachstum im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere durch die Akquisition der OSRAM Licht AG getrieben, die im 2. Halbjahr in die ams-Gruppenergebnisse vollkonsolidiert wurde. Das ams-Geschäft entwickelte sich 2020 trotz der Auswirkungen von Covid-19 sehr positiv, angetrieben durch

eine starke Nachfrage im Consumer-Geschäft. Durch die OSRAM-Akquisition wurden die Absatzmärkte stärker in Richtung Automotive und Industrie differenziert. Zudem wurde wiederum ein sehr starker Cashflow erzielt. Die Investitionen und die gestiegene Bilanzsumme spiegeln die OSRAM-Akquisition wider.

17) Die Wienerberger Gruppe hat trotz der Covid-19-Krise einen sehr zufriedenstellenden Konzernumsatz von 3,4 Milliarden Euro (2019: 3,5 Milliarden Euro) erzielt und damit fast das Rekordniveau des Vorjahres erreicht. Durch das starke zweite Halbjahr konnte ein bereinigtes EBITDA von 566 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Die Business-Unit Wienerberger Building Solutions erwirtschaftete einen Umsatz von 2,1 Milliarden Euro (2019: 2,2 Milliarden Euro). Das bereinigte EBITDA lag trotz signifikanter Einschränkungen durch die Covid-19-Lockdowns bei 414 Millionen Euro lediglich um 9 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2019: 466 Millionen Euro). Bei Wienerberger Piping Solutions führten das proaktive Mergemanagement und die strikte Kostendisziplin zu einer verbesserten

| RANG 2020 | RANG 2019 | UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis m) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 83 | TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branche (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie | EIGENTÜMER | NETTO-UMSATZ | | MITARBEITER | | EBIT | |
|-----------|-----------|---|---|--|----------------------|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | | | | 2020 in Mio. Euro | Veränderung ggü. Vj. in % | 2020 (Jahres- durchschnitt) | Veränderung ggü. 2019 in % | in % vom Umsatz 2020 | in % vom Umsatz 2019 |
| 28 | 28 | Henkel Central Eastern Europe GmbH Gr. 23) • | Chemikalien und chemische Erzeugnisse 80% (I); Kosmetik, Drogeriewaren 20% (I) | Henkel Global Supply Chain B.V. (Henkel AG & Co KGaA, DE), NL 99,9985%; Inter Bet.Vwvt.GmbH (Henkel AG & Co KGaA, DE), DE 0,0015% | 2.919,00 | -2,67 | 10.150 | 3,57 | 7,8 | 9,3 |
| 29 | 117 | Münze Österreich AG Gr. 24) | Metall 85% (I), 10% (H), 5% (DL) | Oesterreichische Nationalbank 100% | 2.873,10 * | 234,50 | 218 | -2,68 | 2,2 | 3,7 |
| 30 | 31 | Egger Holzwerkstoffe GmbH Gr. 25) • i) | Holz 100% (I) | MFE Vermögensverwaltung Privatstiftung (Fam. Egger) 59,9079%; Beteiligung „FM Deutschland“ - Privatstiftung (Fam. Egger) 24,7534%; Beteiligung „FM England“ - Privatstiftung (Fam. Egger) 8,3387%; Egger M.J., Egger F. je 2%; TAL Verwaltungs GmbH, DE, Bühler U., DE, Schiegl W. je 1% | 2.831,50 *) | -0,35 | 9.928 | 4,71 | 7,5 | 5,9 |
| 31 | 30 | Sibur International GmbH 26) | Chemikalien und chemische Erzeugnisse 100% (H) | „Sibur Holding“ Public Joint Stock Company, RU 100% | 2.700,00 | -0,23 | 81 | 0,00 | - | 0,9 |
| 32 | 32 | Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG (Asfinag) Gr. 27) • | Infrastruktur 100% (DL) | Rep. Österreich, BM f. Verkehr, Innovation & Technologie 100% | 2.640,45 *) | -5,95 | 2.796 | 1,78 | 45,2 | 49,6 |
| 33 | 23 | Swarovski Gr. 28) • | Glas, Steine, Erden 76% (I); Maschinen/Anlagen(bau) 19% (I); Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik 5% (I) | Familien Swarovski, Weis & Frey 100% | 2.600,00 *) | -26,64 | 31.000 | -8,77 | - | - |
| 34 | 36 | Agrana Beteiligungs-AG Gr. 31) • b) | Nahrungs-/Genussmittel, Getränke 100% (I) | Z&S Zucker und Stärke Holding AG (zu je ca. 50% Südzucker AG, Mannheim, DE, und österr. Eigentümer (davon Raiffeisen Holding NO-Wien reg. Gen.mBH rund 70% und rund 30% Rübenproduzenten Bet.GmbH)) 78,34%; Streubesitz 18,92%; Südzucker AG, DE 2,74% | 2.547 *) | 2,67 | 8.847 | -5,30 | 3,1 | 2,7 |
| 35 | 37 | dm drogerie markt GmbH Gr. 29) e) | Kosmetik, Drogeriewaren 90% (H), 10% (DL) | dm drogerie markt VerwaltungsGmbH (Bauer Verm.Vwvt.GmbH 25%; dm Holding GmbH (dm-drogerie Markt GmbH & Co KG, DE) 75%) 68%; Aspiag Management AG (Spar Warenhandels AG), CH 32% | 2.537,13 *) | 5,36 | 19.765 | 4,14 | - | - |
| 36 | 34 | Mayr-Melnhof Karton AG Gr. 30) • | Papier, Pappe, Zellstoff 100% (I) | Fam. Mayr-Melnhof, Goess-Saurau 57%; Streubesitz 43% | 2.528,40 *) | -0,63 | 9.976 | -1,93 | 9,2 | 1- |
| 37 | 38 | Novartis Austria Gr. 32) • | Pharma und Biotechnologie 100% (I) | Novartis AG, CH 100% | 2.449,00 | 2,43 | 5.436 | 4,48 | - | - |
| (37) | (176) | Münze Österreich 33) | Metall 85% (I), 10% (H), 5% (DL) | Oesterreichische Nationalbank 100% | 2.379,38 | 305,52 | 196 | -2,97 | 2,6 | 5,3 |
| 38 | 35 | RWA Raiffeisen Ware Austria AG Gr. 34) • | Diverses 100% (H) | RWA Raiffeisen Ware Austria Handels- & Vermögensverwaltung eGen 50%; BayWa AG, DE 47,53%; „Unser Lagerhaus“ WarenhandelsGmbH 2,47% | 2.375,42 *) | -6,35 | 2.312 | 1,05 | 1,1 | 0,5 |
| 39 | 29 | RHI Magnesita Gr. 35) • | Keramische Feuerfestprodukte, Systeme und Serviceleistungen 100% (I) | Streubesitz 48,97%; MSP Stiftung (Mag. Martin Schlaff), LI 27,48%; Fidelity Management & Research Company LLC, US 5,12%; Silver Bet.GmbH (Konstantin A. Winterstein), DE, Chestnut Bet.GmbH (Elisabeth Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein), DE je 4,3%; BlackRock Inc, US 3,5%; FEWI Bet.GmbH (W. Winterstein), DE 3,28%; Fidelity Worldwide Investment (FIL), US 3,05% | 2.259,00 *) | -22,70 | 12.064 | -16,08 | 5,3 | 9,4 |
| 40 | 43 | LKW Walter Internationale Transportorganisation AG 36) a) | Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL) | Walter Group Holding AG 100% | 2.240,00 | 2,63 | 1.492 | -13,15 | - | 3,2 |
| (40) | (39) | Rail Cargo Austria AG Gr. • | Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL) | Österreichische Bundesbahnen-Holding AG (ÖBB) 100% | 2.196,60 *) | -4,83 | 9.393 | 0,57 | 1,6 | 1,2 |
| 41 | 46 | Österreichische Post AG Gr. 37) • | Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL) | Österreichische Beteiligungs AG (ÖBAG) 52,85%; private und institut. Investoren 47,15% | 2.189,00 *) | 8,28 | 22.966 | 12,92 | 7,3 | 9,9 |
| 42 | 40 | EnergieAllianz Austria GmbH (EAA) Gr. e) | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 100% (DL) | EVN AG 45%; Wien Energie GmbH 45%; Energie Burgenland AG 10% | 2.139,00 *) | -6,92 | 169 | -2,87 | - | - |
| (42) | (40) | ÖBB Personenverkehr AG Gr. • | Personen-/Warentransport und -abwicklung 100% (DL) | Österr. Bundesbahnen-Holding AG (ÖBB) 100% | 2.136,90 *) | -6,21 | 6.802 | 1,48 | 2,2 | 6,1 |

operativen Performance und damit zu einer starken Profitabilität. Bei einem leichten Umsatzrückgang von 3 Prozent auf 833 Millionen Euro erhöhte sich das bereinigte EBITDA um 4 Prozent auf 104 Millionen Euro. Die Business Unit North America verzeichnete einen Umsatzrückgang von 3 Prozent auf 325 Millionen Euro. Dieser wurde durch Kostensparmaßnahmen und laufende Portfoliooptimierung mehr als kompensiert, sodass im bereinigten EBITDA ein steter Anstieg um 23 Prozent auf 48 Millionen Euro verzeichnet werden konnte. Wienerberger wird seine Wachstumsstrategie auch im Geschäftsjahr 2021 vorantreiben. Dabei bleibt der Fokus auf Operational Excellence, organischem Wachstum durch Innovation, externem Wachstum durch M&A sowie wesentlichen Verbesserungen im Bereich ESG. Durch weitere Optimierungen und Erweiterungen des Portfolios wird die Profitabilität kontinuierlich gesteigert werden.

18) Im Berichtsjahr 2020 wurde die Gesellschaft „Verbund EnergyFuture GmbH“ neu gegründet und erstmalig konsolidiert. Die „Verbund

Solutions GmbH“ und die „Verbund Sales GmbH“ wurden mit der aufzunehmenden „Verbund Trading GmbH“, deren Firmenwortlaut in „Verbund Energy4Business GmbH“ geändert wurde, verschmolzen. Auch die deutschen Windpark-KGs sind mit der aufzunehmenden Windpark Dichtebach GmbH & Co. KG, deren Firmenwortlaut in „Verbund Green Power Hunsrück GmbH & Co. KG“ geändert wurde, verschmolzen.

19) Die Betriebsergebnisse 2019 und 2020 sind um Einmaleffekte bereinigt.

20) Der Rückgang im Ergebnis ist hauptsächlich auf die verringerte Produktionsauslastung zurückzuführen. Der Umsatz von 3.109 Millionen Euro konnte in einem schwierigen Geschäftsjahr relativ stabil gehalten werden. Vor allem in den ersten drei Quartalen war der Rückgang am Automobilmarkt spürbar. Auf der anderen Seite wirkte sich die verstärkte Digitalisierung mit einem erhöhten Bedarf an Mikroelektronik positiv aus. Die langfristigen strukturellen Wachstumstreiber Energieeffizienz, Sicherheit,

Internet der Dinge und nachhaltige Mobilität bleiben intakt. Die Covid-19-Pandemie sowie die geopolitische Lage blieben herausfordernd. Der leichte Rückgang in der Belegschaft (GJ 18/19 gesamt 4.609 auf GJ 19/20 gesamt 4.517) ist vorrangig auf erhöhte Pensionsanträge geburtenstarker Jahrgänge zurückzuführen. Die Investitionen erhöhten sich auf 386 Millionen Euro (plus 25 Prozent), vor allem in Sachanlagen für die neue Chipfabrik sowie neue Halbleitermaterialien. Die F&E-Erweiterungen in Villach, Graz und Linz wurden erfolgreich fertiggestellt. Anhaltend hohe F&E-Quote von rund 16 Prozent mit 191 Erstanmeldungen zum Patent 2019/20.

21) Finanzdaten 2020 vom KSV1870 geschätzt.

22) SWITELSKY setzte im GJ 2019/20 sein organisches Wachstum fort, die Bauleistung konnte um 8 Prozent gesteigert werden. Die Bauleistung nach Sparten: Straßenbau 22 Prozent, Bahnbau 19 Prozent, Hochbau 35 Prozent, Tiefbau 20 Prozent, Tunnelbau 4 Prozent. Der Auftragsstand lag mit 3,14 Milliarden Euro trotz plangemäßer

Abarbeitung langfristiger Großprojekte über dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf 30 Prozent. Bei der EBIT-Marge wird mit 4,2 Prozent auf einen im Branchenvergleich sehr guten Wert verwiesen.

23) Die Finanzdaten beziehen sich auf die von Wien aus gesteuerten Aktivitäten der deutschen Henkel-Gruppe in 32 Ländern Mittel- und Osteuropas sowie in Zentralasien-Kaukasus. Das organische Umsatzwachstum von Henkel in Osteuropa belief sich auf 71 Prozent, die EBIT-Marge in dieser Region auf 7,8 Prozent.

24) Die gute Umsatzentwicklung 2020 begründet sich vor allem in der starken Nachfrage nach Anlageprodukten wie z. B. dem Wiener Philharmoniker in Gold, Platin und Silber u. a. infolge der Covid-19-Pandemie (Stichwort: sicherer Hafen Edelmetalle). Das Geschäftsfeld Sammlermünzen erwirtschaftete wiederholt ein ausgezeichnetes Ergebnis und die 3-Euro-Münzen aus der Serie „Super Saurier“, die 20-Euro-Silbermünze „Salzburger Festscheit“ und die 25-Euro-Niobmünze

„Der Gläserne Mensch“ waren vollständig ausverkauft. Nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 konnte das Geschäftsvolumen des Geschäftsfelds Halbfabrikate im Jahr 2020 weiter gesteigert werden. Durch die Aufrechterhaltung der Produktion während des paneuropäischen Lockdowns und somit Lieferfähigkeit konnten neue Kunden gewonnen und Lieferkontingente gesteigert werden, da Mitbewerber zumindest temporär ihre Produktion stilllegen mussten.

25) Nach einer sehr positiven Geschäftsentwicklung in den ersten elf Monaten haben Effekte der Coronapandemie diese leicht gedämpft. Dabei kam es aufgrund der unterschiedlichen Ausbreitung des Virus und der national dagegen gesetzten Maßnahmen zu regionalen Unterschieden in der wirtschaftlichen Auswirkung. Während es - über das gesamte Geschäftsjahr 2019/2020 betrachtet - in Westeuropa zu Umsatzrückgängen kam, konnten die Umsätze in Mitteleuropa leicht und in den osteuropäischen, amerikanischen und Überseemärkten zum Vorjahr teils erheblich gesteigert werden.

| RANG 2020 | RANG 2019 | UNTERNEHMEN Gr. = Gruppe *) konsolidierter Umsatz • bilanziert nach IFRS, ■ bilanziert nach US-GAAP a) bis m) siehe Geschäfts- jahresindex, S. 83 | TÄTIGKEIT/BRANCHE Tätigkeit/Branchen (DL) Dienstleistung (H) Handel (I) Industrie | EIGENTÜMER | NETTO- UMSATZ 2020 in Mio. Euro | Veränderung ggü. Vj. in % | MITARBEITER | | EBIT | |
|-----------|-----------|---|--|---|--|------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | | | | | | 2020 (Jahres- durchschnitt) | Veränderung ggü. 2019 in % | in % vom Umsatz 2020 | in % vom Umsatz 2019 |
| 43 | 42 | EVN AG Gr. 38) • e) | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 90% (I); Abwasser-, Abfallbeseitigung 10% (I) | NÖ Landes-Beteiligolding GmbH 51%; Wiener Stadtwerke GmbH 28,4%; Streubesitz 19,6%; eigene Aktien 1% | 2.107,50 * | -4,38 | 7.007 | 1,43 | 13,0 | 18,3 |
| 44 | 41 | Vamed AG Gr. 39) • | Gesundheitswesen 100% (DL) | Fresenius SE & Co KGaA (indirekt), DE 77%; IMIB Immobilien und Industriebet. GmbH (OBAG) 13%; B & C Bet.management GmbH 10% Land Niederösterreich 100% | 2.067,69 * | -6,27 | 19.226 | 6,23 | 1,4 | 6,1 |
| 45 | 49 | NÖ Landesgesundheits-agentur 40) | Krankenhausbetrieb und -management 100% (DL) | Land Niederösterreich 100% | 2.000,00 | 4,84 | 30.650 | 42,56 | - | - |
| (45) | (57) | Wien Energie GmbH • | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 85% (I); Abwasser-, Abfallbeseitigung 10% (I); Telekommunikation 5% (I) | Wiener Stadtwerke GmbH 100% | 1.950,56 | 16,29 | 2.210 | 1,14 | 11,5 | 13,9 |
| 46 | 58 | Greiner AG Gr. 41) • | Kunststoff, Gummi 100% (I) | Privatstiftung Hermann Greiner 49,99%; Greiner Beteiligungs GmbH, DE 42,4%; diverse Kleinaktionäre 6,12%; A+P Greiner Beteiligungs GmbH, DE 1,49% | 1.930,00 * | 15,22 | 11.494 | 6,97 | - | - |
| 47 | 52 | Schmid Industrieholding GmbH Gr. 42) | Bauwesen 75% (I), 23% (H), 2% (DL) | Fam. Schmid 100% | 1.926,63 | 2,39 | 6.500 | 3,17 | - | - |
| 48 | 50 | Blum Group Holding GmbH Gr. 43) h) | Metall 100% (I) | Blum Privatstiftung 48%; DI Martin Blum 26%; Mag. Philipp Blum 26% | 1.906,40 * | 0,76 | 8.000 | 1,65 | - | - |
| 49 | 55 | Prinzhorn Holding GmbH | Papier, Pappe, Zellstoff 100% (I) Gr. 44) | Thomas Prinzhorn Privatstiftung 100% | 1.900,00 * | 6,91 | 9.800 | 4,21 | - | - |
| 50 | 53 | Energie AG Oberösterreich Gr. 45) • e) | Energieversorgung (Strom, Gas, Mineralöl) 80% (I); Abwasser-, Abfallbeseitigung 20% (I) | OÖ Landesholding GmbH 52,66%; RLB OÖ AG (Konsortium) 13,97%; Linz AG für Energie, Telekommunikation, Verkehr und kommunale DL 10,35%; Tiwag - Tiroler Wasserkraftwerke AG 8,28%; Verbund AG 5,2%; Oberbank AG (Konsortium) 5,17%; voestalpine Stahl GmbH 2,07%; OÖ Landesbank AG 1,03%; Allg. Sparkasse OÖ AG 0,52%; OÖ Versicherung AG 0,52%; Land OÖ 0,1%; eigene Aktien 0,08%; Energie AG Belegschaft Privatstiftung 0,05% | 1.843,70 * | 1,67 | 4.560 | 1,20 | 8,0 | 4,0 |
| 51 | 57 | Gebrüder Weiss Holding AG Gr. 46) | Personen-/Warentransport und -abwicklung 99% (DL); Unternehmensberater und Personalvermittler 1% (DL) | Fam. Jerie 50%; Fam. Weiss 50% | 1.773,00 * | 3,73 | 7.400 | 1,37 | - | - |
| 52 | 33 | Novomatic AG-Konzern Gr. • | Freizeit, Sport und Spiel 55% (DL); Maschinen/Anlagenbau) 45% (I) | Novo Invest GmbH 89,96%; NOVO SWISS AG, CH 10,04% | 1.743,60 * | -33,13 | 20.989 | -5,74 | -14,2 | 6,4 |
| 53 | 74 | Montana Tech Components GmbH Gr. • | Energiespeicherung und Energiewissenschaften 50% (I); Aerospace 17% (I); flexible Verpackung 14% (I); Maschinen/Anlagenbau) 15% (I); Metall 4% (I) | Montana Tech Components AG (direkter und indirekter Anteil DDr. Michael Tojner ca. 97%), CH 100% | 1.723,00 * | 27,35 | 10.689 | 11,67 | 6,7 | 4,4 |
| 54 | 47 | AVL List GmbH Gr. • | Kfz und Kfz-Komponenten 100% (I) | List Capital & Consulting GmbH 100% | 1.700,00 * | -13,71 | 11.000 | -4,35 | - | - |
| 55 | 65 | Habau Hoch- und Tiefbau-GmbH (Habau Group) Gr. 47) • j) | Bauwesen 100% (I) | Halatschek Holding GmbH 60%; Heindl Holding GmbH 40% | 1.633,00 * | 15,82 | 5.212 | 2,78 | - | - |
| 56 | 45 | Lenzing AG Gr. 48) • | Chemikalien und chemische Erzeugnisse 99,3% (I); Maschinen/Anlagenbau) 0,6% (I); Bildungszentrum 0,1% (I) | B&C Gruppe (+ zwei Aktien) 50%; Streubesitz 42%; Bank of Montreal, CA 4%; Impax Asset Management Group, GB 4% | 1.632,60 * | -22,45 | 7.358 | 4,58 | 2,3 | 7,7 |
| 57 | 48 | Heinzel Holding GmbH Gr. 49) • | Papier, Pappe, Zellstoff 72,6% (H), 27,4% (I) | EMACS Privatstiftung 49,98%; Alfred Heinzel Beteiligungs GmbH 34,6%; Sebastian Heinzel Beteiligungs GmbH 15,42% | 1.611,70 * | -15,92 | 2.467 | -3,10 | 3,6 | 6,0 |
| (57) | (52) | BMW Vertriebs GmbH 50) • | Kfz und Kfz-Komponenten 100% (H) | BMW Österreich Holding GmbH (BMW AG, DE) 100% | 1.610,00 | -14,37 | 230 | 13,86 | - | 1,6 |
| 58 | 68 | Binder Beteiligungs AG (Markenname: binder-holz) Gr. | Holz 100% (I) | Fam. Binder 100% | 1.603,00 | 16,08 | 2.923 | 4,77 | - | - |

26) Zahlen von KSV geschätzt, da keine Bilanzdaten vorliegen

27) Hauptumsatzträger mit einem Anteil von 54,4 Prozent (nach 51,8 Prozent) war der Bereich Lkw-Maut. Vignetten machten 16,3 Prozent (17,9 Prozent), Streckenmaut-entlöse 5 Prozent (6,8) und Enforcement sowie Vermietung und Verpachtung rund 2,1 Prozent (2,3) aus. Die an den Bund weiterverrechneten Bauleistungen beliefen sich auf 497,4 Millionen Euro (Anteil: 18 nach 17,1 Prozent).

28) Finanzdaten vom KSV1670 geschätzt.

29) Die Finanzdaten beziehen sich auf den Teilkonzern Q/CEE/SEE mit 1.741 Filialen (plus 5,4 Prozent ggü. 2019). In Österreich belief sich der Nettoumsatz auf 1.043 Millionen Euro (plus 2,7 Prozent), die Anzahl der Mitarbeiter in den 386 (nach 388) Filialen auf 5.113 (plus 0,2 Prozent).

30) Während die Umsatzerlöse wieder nahezu das Niveau des Vorjahres erreichten, lagen die

Ertragszahlen erwartungsgemäß infolge von Einmaleffekten vor allem aus markt- und strukturbedingten notwendigen Anpassungen unter dem Vorjahr. Diese belasten das operative Ergebnis 2020 mit 64 Millionen Euro, wobei ein Großteil auf Wertminderungen von kurz- und langfristigen Vermögenswerten sowie Personalaufwendungen entfällt. Die Kartondivision profitierte im laufenden Geschäft insbesondere von vorteilhaften Rohstoff- und Energiekosten. Die Packaging-Division zeigte sich vor allem aufgrund der insgesamt guten Mengenentwicklung solide.

31) EBIT, Eigenkapital und Bilanzsumme 2019/20 wurden rückwirkend angepasst.

32) Die Finanzdaten beziehen sich auf den Verbund der österreichischen Schweserfirmen Novartis Pharma GmbH, Sandoz GmbH und Ebe-ve Pharma GmbH Nig.KG. Der Verbund umfasst den Novartis-Standort in Wien, das Sandoz-Werk in Kundl, Tirol, als globalen Produktions- und F&E-Standort der Schweizer Novartis-Gruppe mit Fokus auf die Bereiche Antinfektiva,

Wirkstoffproduktion, Biosimilars sowie jenes in Scheffau, Tirol, wo das globale Novartis-Kompetenzzentrum für moderne Zellkulturtechnologie sowie die Produktion von Biopharmazeutika angesiedelt sind. In Unterach, OÖ, produziert Ebeve als globales Kompetenzzentrum der Gruppe injizierbare Arzneimittel zur Krebstherapie. Mit rund 800 Mitarbeitern waren rund 15 Prozent der Belegschaft im Bereich F&E tätig.

33) Die gute Umsatzentwicklung 2020 begründet sich vor allem in der starken Nachfrage nach Anlageprodukten wie z. B. dem Wiener Philharmoniker in Gold, Platin und Silber u. a. infolge der Covid-19-Pandemie (Stichwort: sicherer Hafen Edelmetalle). Das Geschäftsfeld Sammlermünzen erwirtschaftete wiederholt ein ausgezeichnetes Ergebnis und die 3-Euro-Münzen aus der Serie „Super Saurier“, die 20-Euro-Silbermünzen „Salzburger Festspiele“ und die 5-Euro-Nickelmünzen „Der Gläserne Mensch“ waren vollständig ausverkauft. Nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2019 konnte das Geschäftsvolumen des Geschäftsfeldes

Halbfabrikate im Jahr 2020 weiter gesteigert werden. Durch die Aufrechterhaltung der Produktion während des paneuropäischen Lockdowns und somit Lieferfähigkeit konnten neue Kunden gewonnen und Lieferkontingente gesteigert werden, denn Mitbewerber mussten zumindest temporär ihre Produktion stilllegen.

34) Die Sparten Agrar (+1,5 Prozent), Baustoffe (+2 Prozent) sowie Bau & Garten (+15,6 Prozent) konnten den Umsatz im Berichtsjahr 2020 steigern. Auch der Bereich Technik verzeichnete - berücksichtigt man den Wechsel des Tochterunternehmens Parga in den Bereich Baustoffe - ein leichtes Plus. Umsatzrückgänge gab es - preisbedingt - in der Sparte Energie. Der deutliche Anstieg bei Bau & Garten resultiert aus höheren Franchiserlösen bei RWA und AFS sowie aus gestiegenen Bau- & Garten-Umsätzen bei RWA und RLG. Siehe auch RWA AG, Rang (92) und Genol GmbH, Rang (225).

35) Die Nachfrage nach Feuerfestprodukten in der Division Stahl, die 70 Prozent des Konzern-

umsatzes ausmacht, wird maßgeblich von den globalen Stahlproduktionsmengen getrieben. Der Umsatz der Division Stahl sank im Jahr 2020 um 22 Prozent auf 1.583 Millionen Euro (2019: 2.018 Millionen Euro), hauptsächlich beeinflusst durch die Auswirkungen der globalen Pandemie. Die Segmente der Division Industrial (Zement/Kalk, Glas und Nichteisenmetalle) unterliegen längeren Austauschzyklen, da die Lebensdauer von Feuerfestprodukten in diesen Industrien zwischen einem und 20 Jahren variiert. Der Umsatz der Division Industrial sank 2020 um 25 Prozent auf 676 Millionen Euro (2019: 904 Millionen Euro), beeinträchtigt durch die Auswirkungen der globalen Pandemie, da die Kunden Investitionsprojekte verschoben. Das bereinigte EBITA belief sich auf 260 Millionen Euro, ein Rückgang um 38 Prozent gegenüber 2020.

36) Mitarbeiterangabe aufgrund der Ausgliederung der Shared-Service-Bereiche in die Walter Group Service GmbH per 1. 1. 2020 nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Im Jahr 2020 intermodale Abwicklung europaweit von

„www.soloazar.com“, 09.06.2021



‘The current situation also implies unprecedented opportunities’ - Jakob Rothwangl, NOVOMATIC

(Austria).- Jakob Rothwangl, newly appointed Vice President Global Sales of NOVOMATIC AG talks with THE WORLD OF GAMING, Novomatic's magazine, about his approach to the new task given, his plans and the opportunities he recognizes in the current situation.

THE WORLD OF GAMING: You have recently been appointed as the new Vice President Global Sales of NOVOMATIC AG. What does this appointment mean for Jakob Rothwangl?

Jakob Rothwangl: It certainly is an important step in my career and one that will further broaden my perspective on the gaming industry. Of course, I extend my sincere gratitude to the NOVOMATIC Management Board for their trust in me and I was both honoured and happy to accept this new challenge. I consider this appointment an acknowledgement of my previous contribution to the success of the Group, since I joined in 2008.

I now look forward to implementing new structures within the global NOVOMATIC sales and distribution organization and I firmly believe that my international experience will stand me in good stead in my new position. I look forward to working together with my great international team here at NOVOMATIC.



***TWOG:** Can you please tell us a little about your previous career with NOVOMATIC?*

JR: In 2008, I joined the Group as the head of the Group M&A department at the Austrian headquarters. After five years, I relocated to the US, where I worked with some gaming market pioneers, whom to this day I highly respect, to set up the NOVOMATIC Americas sales organization in line with the market entry in the US. These were very exciting times with an eagerly motivated team of industry professionals – and I learned a lot. My years of experience in the highly competitive US market environment ultimately enabled me to gain a better understanding of the various customer needs in terms of the diversity of products and services within the gaming industry.

After returning to Austria, together with my management team, I was able to successfully reorganize a subsidiary of NOVOMATIC AG, and since 2019, I have been working on various international projects at the Austrian headquarters, in addition to holding a management position in a Group subsidiary.

This new position is a wonderful opportunity to implement my experience gained within the Group and in the gaming industry to tap new potentials together with my team.

***TWOG:** What does this new position comprise? What do you aim for?*

JR: Initially, it entails a focus on the optimized reorganization of the NOVOMATIC Global Sales structure. One key aim is to centrally manage all global NOVOMATIC sales units and to implement a central support and reporting of all sales activities within the Group collectively to the Executive Board. At the same time, we will be expanding our decentralized sales structures in the local NOVOMATIC country organizations in order to strengthen our teams out there. Global Sales will serve as a central hub for the strategic coordination, support and management for all local sales units around the globe. In parallel, we are forming our Direct Sales team here at headquarters in Austria.

What we aim for is maximized customer satisfaction, which we will generate through the development and sales of high-quality products and services that are perfectly attuned to the needs of our customers and their markets. Therefore, one of the top priorities is to enhance the flow of information and expertise from the local units to the head office, ensuring that, among other things, new products can be exceedingly reflective of immediate customer and market requirements.

TWOG: These are extraordinary times for the gaming industry, for the world economy as a whole and especially so for a new VP of Global Sales of an international gaming group. What are the specific opportunities and difficulties that you are facing in these particular times?

JR: Firstly, I generally don't like to think in terms of difficulties because it hinders your entire approach. I prefer an outcome-oriented attitude that enables you to address challenges as they arise. Looking at a slalom course from the start booth, you may see a solid wall of poles – but there's clearly a way through and a very elegant and efficient one in fact too. You just systematically deal with each obstacle as it comes up, one at a time.

I am very aware of the fact that the gaming industry is facing unprecedented challenges. Whereas at this point, Covid-19 certainly is a game changer for the industry and all its stakeholders, I am positive that there will come a time, when this disruption will become history. That is the time we all need to prepare for, so that after the crisis, we will jointly be able to pick up where we stood before the crisis and thrive again as an industry.

Until then, we all have to adapt and focus on flexibility, mutual support and cooperation, and in the meantime, the key to success will be the operators' efforts to implement safeguarding measures to create a gaming environment where players feel safely entertained and can enjoy their game. During this time, my team and I are as always available and fully committed to advising and supporting our clients online, via phone and email.

Looking at both sides of the coin, the current situation also implies unprecedented opportunities. It grants my new team and me valuable time to focus on our internal processes, evaluate the current state and jointly implement the necessary changes for the best possible future results.

TWOG: *Online gaming has seen strong growth during these past months. How do you view this development – will the strong shift be permanent or partially reversible?*

JR: The consistent growth in online gaming has been evident before Covid-19 and has of course accelerated during the past year. That was of course a very predictable development and a direct result of the circumstances. Online gaming is an industry segment, where NOVOMATIC has established a very strong position through an early diversification via our Interactive division Greentube, which has grown to be an internationally leading provider of B2B/B2C online games and gaming platforms for real money and social gaming.

Still, fact is that humans are a very herd-bound species – we are utterly social, we enjoy each other's company and entertainment, especially in our leisure time. This intrinsically social behaviour is the basis of our entire leisure and entertainment industry, which the casino industry pertains to. Therefore, I am absolutely convinced that there will be at least a partial regress from online gaming back into the land-based, brick-and-mortar gaming premises, once we will be able to return to normal conditions. In fact, I expect a strong initial rise, as sort of an antidote to the current involuntary cocooning and remote interaction.

Yet I also am convinced that our land-based industry as a whole can only thrive as we strengthen our efforts to focus on the unique experience that distinguishes these land-based from online gaming offers – be it service, amenities, social concepts, resort concepts, or anything the future may bring.

***TWOG:** When you are not busy with sales optimization and business strategies, what are the priorities in your private life? How do you unwind?*

JR: Unwinding is an important factor in order to draw new strength and to counterbalance the demands of the daily job. Only a well-balanced employee can display the necessary level of resilience that enables him to make wise decisions. The better we manage our work-life balance, the more valuable we are in our commitment to the company.

I personally prefer to spend my spare time in nature with various kinds of sports activities in summer as well as during winter. But also hunting and fishing are.

„Der Standard“, 09.06.2021

Online-Boom beim Glücksspiel

Die Pandemie hat zu einem Einbruch der Erlöse bei Casinos, Wettbüros und Automatensalons geführt. Der Markt ist aber nicht kaputt, er ordnet sich nur neu: Das Online-Glücksspiel verzeichnet einen rasanten Zuwachs.

Infolge der monatelangen Lockdowns und der massiven Einschränkungen bei Sportveranstaltungen gingen die Bruttospielbeziehungsweise die Wetterträge der Branche in Österreich im Vergleich zum Jahr davor um 14,9 Prozent auf 1,66 Milliarden Euro zurück.

Das geht aus Daten einer Marktstudie des Marktforschungsinstituts Branchenradar.com hervor. Einzeln betrachtet gibt es aber auch Gewinner – vor allem im Geschäft via Internet. Entgegen dem Trend auf dem Gesamtmarkt habe es im Internet ein „nahezu ungebremstes“ Wachstum gegeben. Vom Einbruch des heimischen Marktes für Glücksspiel und Sportwetten war der Marktanalyse zufolge „ausschließlich der stationäre Sektor betroffen“, also Spielbanken, Automaten-glücksspiel außerhalb von Casinos und landbasierte Sportwetten.

Im Jahresabstand schrumpften die Erlöse (Einsätze abzüglich ausgeschütteter Gewinne) der stationären Anbieter 2020 im Durchschnitt um 39 Prozent auf 516 Millionen Euro. Bei den Spielbanken halbierten sich die Einnahmen im Jahresabstand sogar auf 160 Millionen Euro, auch

weil infolge der Corona-bedingten Reisebeschränkungen ein erheblicher Teil der sonst gewohnten ausländischen Gäste fehlte. Beim Automaten-glücksspiel außerhalb von Casinos sank der Bruttospielertrag etwas moderater. Das war laut Branchenradar dem „sprunghaften Anstieg der Nutzung von nichtlizenzierten Glücksspielautomaten“ geschuldet. Die Finanzbehörden kon-

fiszierten um 16 Prozent mehr illegale Geräte als im Jahr davor.

Auch die Wettlokale mussten Einbußen hinnehmen – dort brachen die Bruttowetterträge um 36 Prozent ein, bei den Sportwetten war der Rückgang deutlich moderater. Sportwetten erobern jedoch zusehends das Internet. Die Erlöse der Online-Plattformen legten im vergangenen Jahr trotz des rückläufigen

Gesamtmarktes um 7,5 Prozent zu. Im nahezu selben Ausmaß wuchs das Online-Glücksspiel und damit der Online-Sektor (Online-Glücksspiel und Online-Sportwetten) und zeigte ein Plus von 7,4 Prozent auf 467 Millionen Euro. Das Volumen von Glücksspiel und Sportwetten im Internet lag der Marktanalyse zufolge nur noch um zehn Prozent unter jenem des stationären Sektors. Auf diesen zielt der überwiegende Teil des Glücksspielgesetzes und der landesrechtlichen Bestimmungen für Sportwetten ab.

Eine positive Tendenz zeigten 2020 auch die Lotterie-Glücksspiele. Die Einnahmen abzüglich der Gewinnausschüttung erhöhten sich hier im Jahresabstand um 1,2 Prozent auf 680 Mio. Euro.

Für 2021 erwarten die Marktforscher einen leichten Anstieg bei den Bruttospiel- und Wetterträgen. Der stationäre Sektor war heuer zwar bereits mehr als fünf Monate geschlossen, doch soll nicht zuletzt die Fußball-Europameisterschaft die Nachfrage „deutlich anschieben“. Das Niveau von 2019 erreiche der Markt aber vermutlich erst 2022. (APA)



Foto: APA

Bei den stationären Anbietern schrumpften die Erlöse 2020 deutlich, dafür legten jene der Online-Plattformen um 7,5 Prozent zu.

„Die Presse“, 09.06.2021

Glücksspielanbieter waren im Coronajahr auf der Verliererseite

Die Spiel- bzw. Wetterträge sanken um fast 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Wien. Im Coronajahr 2020 zählten auch Glücksspielanbieter zu den großen Verlierern. Infolge der monatelangen Lockdowns und der Einschränkungen von Sportveranstaltungen gingen die Bruttospiel- bzw. Wetterträge der Branche im Vergleich zum Jahr davor um 14,9 Prozent auf 1,66 Mrd. Euro zurück. Das geht aus Daten des Marktforschungsinstituts Branchenradar.com hervor. Entgegen den Trends auf dem Gesamtmarkt habe es jedoch im Internet ein „nahezu ungebremstes“ Wachstum gegeben.

Im Jahresabstand schrumpften die Erlöse (Einsätze abzüglich ausgeschütteter Gewinne) der stationären Anbieter 2020 im Durchschnitt um 39 Prozent auf insgesamt 516 Mio. Euro. Bei den Spielbanken halbierten sich die Einnahmen sogar auf nur noch 160 Mio. Euro – auch weil ein erheblicher Teil der ausländischen Gäste fehlte.

Im Automatenglücksspiel außerhalb von Casinos sank der Bruttospielertrag gegenüber 2019 moderater – und zwar um 30,5 Prozent auf 257 Mio. Euro. Das war laut Branchenradar dem „sprunghaften Anstieg der Nutzung von nicht lizenzierten Glücksspielautomaten“ geschuldet. Die Finanzbehörden konfiszierten um 16 Prozent mehr illegale Geräte als im Jahr davor.

Leichtes Plus für Lotterie-Glücksspiele

In Wettlokalen brachen die Bruttowetterträge um 36 Prozent auf knapp 100 Mio. Euro ein; bei den Sportwetten gab es einen Rückgang von 13,3 Prozent. Online-Glücksspiel und Online-Sportwetten zeigten indes insgesamt ein Plus von 7,4 Prozent auf 467 Mio. Euro. Das Volumen im Internet lag der Marktanalyse zufolge nur noch um etwa zehn Prozent unter jenem des stationären Sektors. Eine positive Tendenz zeigten 2020 auch die Lotterie-Glücksspiele. Die Einnahmen abzüglich der Gewinnausschüttung erhöhten sich hier im Jahresabstand um 1,2 Prozent auf 680 Mio. Euro.

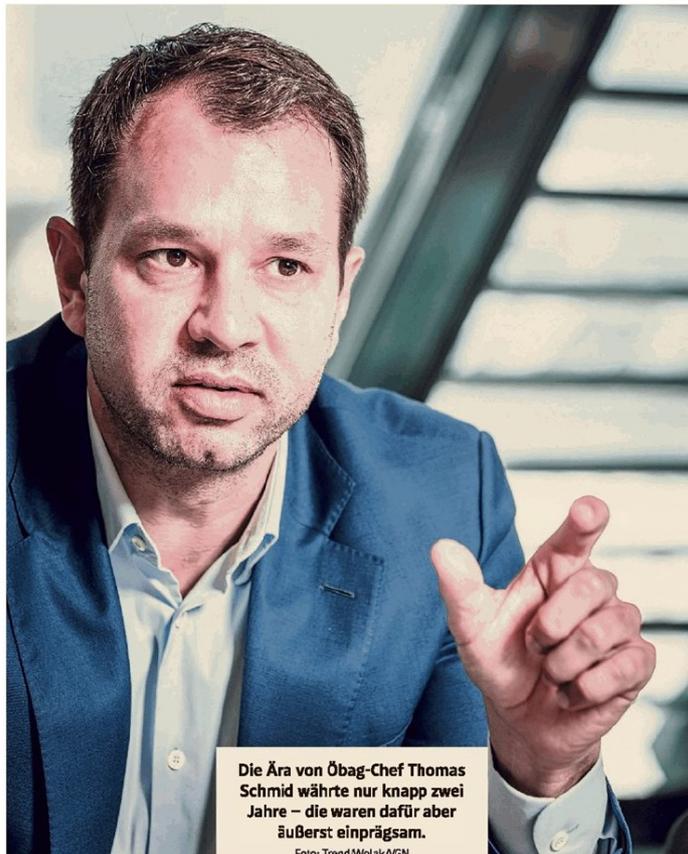
Für 2021 erwarten die Marktforscher einen leichten Anstieg bei den Bruttospiel- und Wetterträgen von 3,1 Prozent – nicht zuletzt aufgrund der Fußball-Europameisterschaft. Das Niveau von 2019 erreiche der Markt aber vermutlich erst 2022. (APA)

„Standard“, 09.06.2021

Rauswurf aus der Familie

Korruptionsermittlungen und andere juristische Probleme, brisante Chats und Troubles in den Staatsbetrieben: Die ÖVP hielt Öbag-Chef Thomas Schmid trotz massiven Beschusses die Stange. Am Dienstag war dann plötzlich Schluss damit. Wie kam dieses Umdenken zustande?

ANALYSE: Fabian Schmid



Die Ära von Öbag-Chef Thomas Schmid währte nur knapp zwei Jahre – die waren dafür aber äußerst einprägsam.

Foto: Trend/Wolak/VGN

Sein Ziel war klar: Schon im Sommer 2017 äußerte Thomas Schmid in Chatnachrichten den konkreten Wunsch, sich in Richtung Staatsholding aus dem Finanzministerium zu verabschieden. Aber es sollte noch einige Mühen kosten, bis er dort angelangt war – und nur wenige Wochen geben, die er dort, bei der Öbag, in Ruhe verbringen konnte. Im April 2019 wurde er Alleinvorstand, Mitte Mai folgte dann das Ibiza-Video – und ein halbes Jahr später stand Thomas Schmid mitten im Casinos-Skandal.

„Ich habe heute alles gelöscht“, schrieb Schmid am 1. Oktober einer Vertrauten, die mit ihm zur Öbag gegangen war. Am Abend meldete sich der damalige Novomatic-Chef Harald Neumann per Whatsapp bei Schmid: „War eine Fehlmeldung heute! Sorry hab das mit Bettina schon geklärt. Kann dir nächste Woche mehr dazu sagen! Schönen Abend Harald.“ Schmid antwortete: „Kenn mich aus! Danke“

Das berichtet die WKStA in einem „Amtsvermerk über Hinweise auf möglichen Informationsfluss“ in den Casinos-Ermittlungen. Kurzum: Sie sieht Anzeichen dafür, dass Schmid, wie auch Löger, vor der Hausdurchsuchung gewarnt worden sein könnte – und dass dabei Novomatic-Chef Harald Neumann und die Casinos-Managerin und damalige ÖVP-Vizeparteifrau Bettina Glatz-Kremsner eine Rolle gespielt haben. Die Anwälte der beiden Letzgenannten beantworteten eine Anfrage dazu nicht.

Der Fluch der Chatnachrichten

So oder so: Die Löschung, mit der Schmid vor seiner Vertrauten prahlte, war nicht gründlich genug gewesen. Als die Ermittler am 12. November 2019 die Privatadresse des Öbag-Managers durchsuchten, entdeckten sie ein Back-up; seither werden rund 300.000 Chatnachrichten ausgewertet. Sie zeigen, wie eng Schmid mit der „neuen ÖVP“ rund um Kanzler Sebastian Kurz verbunden war.

Die Partei muss man sich als konzentrische Kreise vorstellen: Im Mittelpunkt steht Kurz, unmittelbar um ihn herum sind seine Berater wie Stefan Steiner oder Gerald Fleischmann sowie lange Weggefährten wie Finanzminister Gernot Blümel und Kabinettschef Bernhard Bonelli zu finden. Im zweiten, größeren Kreis stößt man dann auf Personen, zu denen immer noch ein hohes Vertrauensverhältnis besteht, die viel wissen – und viel bewegen können. Dort ist jedenfalls auch Thomas Schmid einzuord-

nen. Als Kabinettschef und Generalsekretär im Finanzministerium war er dort der wichtigste Ansprechpartner für Türkise, egal ob der Minister über ihm Hans Jörg Schelling oder Hartwig Löger hieß.

Schmid, einst Pressesprecher von Finanzminister Karl-Heinz Grasser, kümmerte sich um Budget, Steuergesetze, Besetzungen und das Beteiligungsmanagement des Bundes. Er mischte im Eigentümerstreit rund um die Casinos Austria AG mit und stand bereit, als der Milliardär René Benko die Möbelkette Kika/Leiner übernahm.

„Kriegst eh alles, was du willst“

Schmid erwies sich gegenüber der türkisen Führungsspitze als loyal, und das wird geschätzt. Er verhehlte nicht, dass er auf den Chefposten bei der Staatsholding schielte; während der türkis-blauen Koalition kümmerte er sich im Finanzministerium als Generalsekretär um ihre Reform. Aus der Öbib wurde die Öbag – oder: die „Schmid AG“, wie Blümel ihm schrieb. Er sei „Familie“; Kurz versicherte ihm: „Kriegst eh alles, was du willst.“

So kam es dann auch: Schmid schrieb den Ausschreibungstext für den Öbag-Chefposten mit und suchte jene Aufsichtsratsmitglieder mit aus, die ihn später zum Alleinvorstand bestellten. Auch als all das schon auf dem Tisch lag, war aus der ÖVP kein Mucks der Kritik zu hören – man hätte sich ja selbst vorgeworfen, die Vorgänge nicht genau beachtet oder sogar gefördert zu haben. Je mehr Chatnachrichten nach außen tröpfelten, desto prekärer wurde Schmidts Lage allerdings.

Pöbel und Kirchenbeleidigung

Besonders setzten ihm Nachrichten zu, in denen er despektierlich über einen Kirchenvertreter sprach und sich über das „Reisen mit dem Pöbel“ ohne Diplomatenpass aufregte. Spätestens da entstand in den Länderorganisationen eine Welle der Empörung, die bis nach Wien schwappte.

Schlussendlich war auch das Image der Öbag und der von ihr mitverwalteten börsennotierten Unternehmen, in denen Schmid Aufsichtsratsmitglied war, zusehends in Gefahr. Der bisherige Verweis auf Schmidts gute Arbeit bei der Öbag war mit Blick auf die Turbulenzen in der OMV auch nicht mehr zu halten.

Für zusätzlichen Stress sorgte die Ungewissheit, welche Enthüllungen über Schmid noch drohen – Dinge, die man zum Beispiel bei vorgezogenen Neuwahlen nicht unbedingt gebrauchen kann.